

Erfahrungsbericht Erasmus (2016/2017)

Ein Jahr im cursus-intégré in Dijon

Vorweg

Für mich war es bereits zu Beginn meines Studiums klar, dass ich ins Ausland gehen würde, da ich mich für das binationale Studienprogramm cursus-intégré der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz entschieden habe. Dort studiere ich seit dem Wintersemester 2015 die Fächer Deutsch und Französisch auf Lehramt. Da ich bereits ein Jahr in Frankreich als au-pair gearbeitet und gelebt habe, wusste ich bereits ungefähr, welcher mode de vivre auf mich zukommen sollte. Dass es im universitären Bereich trotzdem Überraschungen geben sollte, war mir dabei durchaus klar, da ich noch keine Erfahrungen mit französischen Bildungseinrichtungen gemacht hatte.

Die Vorbereitungen

Von unserem Studienbüro, dem Dijonbüro, hatten wir eine Liste mit Aspekten bekommen, die wir zu organisieren hatten. Auch vom Erasmusbüro gab es eine to-do-Liste. Die Organisation war also relativ einfach, man musste einfach nur Punkt für Punkt abarbeiten. Obwohl ich in dem Anmeldeformular der Université de Bourgogne angekreuzt hatte, dass ich eine Unterkunft in der résidence universitaire haben wollte, kümmerte ich mich bereits ab Juni um die Wohnungssuche, da ich nur im Notfall in einem Wohnheim wohnen wollte. Das lag zum einen daran, dass ich in Mainz bereits zwei Semester in Hechtsheim verbracht hatte, zum anderen an der Tatsache, dass ich über die Wohnheime auf dem Campus nicht viel Gutes gehört hatte.

Meine Suche begann auf leboncoin.fr.

Das ist sowas wie ebay-Kleinanzeigen und war mir von einer Studentin des höheren Semesters während der Seminarfahrt empfohlen worden. Auf der Seite gefielen mir drei Angebote, da das Preis-Leistungsverhältnis zu stimmen schien. Ich schrieb drei Anfragen, bekam auch eine Antwort. Ich verabredete mich mit der Eigentümerin zu einer Skype-Besichtigung, da mir leider die Zeit fehlte, selbst nach Dijon zu fahren. Während der Besichtigung stellte ich fest, dass es sich bei der Vermieterin um eine Deutsche handelt, die selbst in Mainz studiert hat. Die Verträge wurden sehr schnell hin- und hergeschickt und Anfang Juli hatte ich dann meine Wohnung in Dijon.

Mit dem Auto fuhr ich dann Ende August mit meiner Mutter nach Dijon. Von Mainz aus brauchten wir ungefähr fünf Stunden.

Die ersten Eindrücke

In der Einführungswoche mussten wir je nach Kurs mehrere Veranstaltungen besuchen. In diesen wurde dann erklärt, wie das Semester ablaufen würde, welche Module belegt werden müssten und welche Regeln bei den Prüfungen gelten würden. Ich bekam den Eindruck, dass alles gut organisiert sei. Das war letztendlich nicht der Fall. Die Stundenpläne wurden (wie auch im zweiten Semester) am Tag des Unterrichtsbeginns ausgehängen. Am zweiten Tag nach dem Semesterbeginn wurden einige Dozenten sehr ungehalten, weil man die Werke für ihren Unterricht nicht gelesen hatte. Was ja auch verständlich war, da wir bis zum Tag vorher nicht mal wussten, ob der Kurs wegen Budgetkürzungen überhaupt stattfand.

Die Budgetkürzungen waren im ersten Semester generell ein sehr wichtiges Thema. Veranstaltungen fielen aufgrund von Demonstrationen auf dem Campus aus. Auch die ausländischen Studenten wurden zum Mitmachen ermutigt. Das war ein sehr interessanter und aufschlussreicher Einblick in die französische Streitkultur. Weniger aufschlussreich war leider das Verhalten der Universitätsleitung gegenüber den Dozenten und Studenten, und auch anderen Politikern, wie zum Beispiel Malu Dreyer. Die Ministerpräsidentin freute sich in einem Moment in der Maison de l'Étudiant noch über die starke Zusammenarbeit und ein neues binationales Masterprogramm der beiden Universitäten, bis ihr im nächsten Moment dann von einem Studenten erklärt werden musste, dass das Programm wegen der Budgetkürzungen auf französischer Seite stark gefährdet ist. Der Universitätspräsident konnte sich daraufhin leider nicht in sinnvoll zusammenhängenden Sätzen äußern. Quelle dommage.

Abgesehen von stammelnden Präsidenten hat die Uni in Dijon dann aber doch sehr viel zu bieten: vor allem der moderne und wirklich schöne Campus überzeugt mit seinen Grünflächen und interessanten Gebäuden direkt beim ersten Spaziergang. Auch die Sportangebote sind wirklich vielfältig. Von individuellen Sportarten, über Teamsport bis hin zum Skifahren wird alles geboten. Die Trainer sind kompetent und freundlich und die anderen Studenten sehr aufgeschlossen. An der Uni zu sporteln ist wirklich eine großartige Methode, um neue Menschen kennenzulernen.

Ebenso gut sind die Veranstaltungen des Erasmus-Teams. Die Freiwilligen kümmern sich sehr zuvorkommend um neue Studierende. Das Büro sollte möglichst am Anfang aufgesucht werden, da es dort Ermäßigungskarten für kulturelle Veranstaltungen für nur fünf Euro zu erwerben gibt. Außerdem werden regelmäßig Ausflüge, Aktionen und Parties organisiert.

Das Studium an der Université de Bourgogne

Das Studium der Fächer Deutsch und Französisch bzw. LLCE Allemand und Lettres modernes was sehr interessant. Ein wesentlicher Unterschied zwischen Deutschland und Frankreich bildet hier das System der Vorlesungen und Seminare. Theoretisch gibt es beides (CMs und TDs), in der Praxis setzt sich aber in beiden Veranstaltungen der Dozent nach Vorne und liest sein Skript vor. Dann heißt es: mitschreiben! Im harmonischen Einklang tippen die Franzosen Wort für Wort mit, was der Dozent liest. Das mag am Anfang für Ausländer etwas einschüchternd wirken, ist letztendlich aber unglaublich praktisch: wenn es einem aus

unvorhergesehenen Gründen nicht möglich ist, die Veranstaltung zu besuchen, wendet man sich einfach an einen hilfsbereiten französischen Mitstudenten und hat den kompletten Vortrag auf dem Laptop.

Im Fach Deutsch sieht das etwas anders aus. Da der Studiengang nur sehr wenige Teilnehmer zählt, gehen die Dozenten mehr auf die Studierenden ein, es findet eine direkte Kommunikation statt. Zudem fragen sie die Studierenden nach ihrer Meinung und nach Präferenzen der Autoren, um dann die Kurse des nächsten Semesters darauf auszulegen. Zu den Dozenten baut man sehr schnell ein persönliches Verhältnis auf, was eine sehr angenehme Arbeitsatmosphäre erzeugt.

Fazit

Das Studium an der Université de Bourgogne kann ich jedem empfehlen, der bereit ist, eine andere Kultur, Sprache, und neue Menschen kennenzulernen. Besonders geeignet sind die Menschen, die im Umgang mit organisatorischen Problemen sehr viel Geduld aufbringen können und sich nicht so schnell stressen lassen. Dann hat man die Möglichkeit, in einer wunderschönen Stadt ein interessantes Studium zu verbringen.

